

# Die Siegel der Rommel in Hemmingen und in Bissingen/Enz

Von Reinhard Mauz<sup>1</sup>

## Vorbemerkung

Aus den vorläufigen Erkenntnissen der derzeit im Entstehen begriffenen Familienchronik Rommel (Teil 1, Ostalb-/Denkendorfer Linie) lässt sich über die Jahrhunderte hinweg der Beruf des Maiers oder »Beständers« quasi als Familienmerkmal der Rommel bis zum Ende der agrarisch geprägten Wirtschaftszeit feststellen. Die jeweils auf drei, sechs oder auch neun Jahre gepachteten Maierhöfe blieben jahrzehntelang im unternehmerischen Zugriff der Rommel-Familie(n), häufig auch generationenübergreifend. Einige Beispiele hierzu sind das Hofgut des Klosters Lorch in (Stuttgart-)Münster am Neckar, der Adelbergische Tennhof bei (Fellbach-)Öffingen, die Lorchischen Landachtgüter und Einzelhöfe in (Ludwigsburg-)Oßweil, der Lorcher Maierhof in Bissingen an der Enz, der Sturmfedersche Maierhof in Großingersheim (ursprünglich zwei Maierhöfe: Sichelshof und Münchhof) und der Kloster-Maierhof in Denkendorf.<sup>2</sup>

Bei gutem Geschäftsgang konnten die Überschüsse aus der Maierei in Eigenäckern angelegt werden, was dann die Familie wirtschaftlich unabhängiger machte. Bei der Neuvergabe der Bestandshöfe – häufig im Wege des Aufstreichs (Versteigerung) – versuchte der Klosterverwalter unter den Bietern möglichst hohe Erträge zu erzielen, sodass nicht immer sicher war, ob eine Vertragsverlängerung stattfinden würde. Der »Spielraum« lag in den jährlichen Barzahlungen und in der vereinbarten Naturalabgabe (z. B. dritte oder vierte Garbe) an das Kloster. Für den Tennhof sind Unterlagen vorhanden, die die harte, wirtschaftlich orientierte Verhandlungsführung zwischen dem Adelbergisch-Württembergischen Verwalter und den künftigen Maiern zeigen.<sup>3</sup> Der Maier haftete in der Regel mit seiner Sicherheitsleistung (häufig mit »einem Zug Pferde«) und darüber hinaus mit seinem Privatvermögen. Bei

- 1 Für die freundliche Unterstützung, die ich im Rathaus/Stadtarchiv Hemmingen durch Herrn Kirschner erfahren habe, danke ich ebenso wie Herrn und Frau Carl Dobler im Gutshaus Rommel für die familiengeschichtlichen Informationen und Frau Margit Treiber für die ortsgeschichtlichen Bezüge.
- 2 R. Mauz: Familienchronik Rommel Teil 2, Materialsammlung zu Rommel in Münster, Schmiden, Oßweil und Bissingen a.d. Enz, Denkendorf 2007. – Richard Stein: Geschichte der Ortschaften Groß- und Kleiningersheim, Stuttgart 1903 (Nachdruck 2002), S. 50 ff. – Gemeinde Ingersheim (Hrsg.): 1200 Jahre Ingersheim, Speyer 1979.
- 3 Familienchronik Rommel Teil 2 (wie Anm. 2), Nr. 1.2 bis 1.4. – Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStAS) A 284, BÜ 73, Bestandsbrief und Protokoll von 1732.

hohem wirtschaftlichem Risiko gab es seitens des potenziellen Pächters auch die unternehmerische Entscheidung zuungunsten eines Maierhofes, weil eine Verlängerung des Vertrages für ihn ruinös gewesen wäre. Nachdem Vertragsverhandlungen in (Fellbach-)Schmidlen gescheitert waren, kamen die Rommel 1735 nach Denkendorf, kurz bevor dann Mitte des 18. Jh. das Maierewesen endgültig ausstarb. Es fanden sich keine Maier mehr, wohl aber Käufer für einzelne Grundstücke der Maierhöfe. Ein Auflösungsindikator war häufig die Vergabe eines Hofes an mehr als die aus Gründen der Vertretung sonst üblichen zwei Maier.

In aller Regel stiegen die Rommel in den einzelnen Orten schnell in der Dorfhierarchie auf, wurden »des Gerichts und Rath« und Schultheißen. Solche Amtspersonen hinterließen Siegel, die durchaus die Familientradition und den Standesstolz zeigen. So hoffte auch ich, Belege oder Siegel mit entsprechender Symbolik<sup>4</sup> für das bäuerlich-unternehmerische Selbstbewusstsein der Rommel-Maier zu finden.<sup>5</sup> Leider ist mir dies nur in wenigen Orten gelungen. Der Denkendorfer Gemeinderat und Bauernschultheiß Christian Friedrich Rommel<sup>6</sup> beispielsweise entlehnte das Siegel seines Schwiegervaters, des von Nellingen zugezogenen Schneidermeisters Georg Adam Drechsler (\* 1799, † 1881), und siegelte als Schultheiß dann ausschließlich mit dem amtlichen Fleckensiegel.

## Rommel-Schultheißensiegel

Ein Siegel mit einer Pflugschar in der Mitte und beidseits je einer Getreideähre und einem Palmbblatt (als Symbol für das Amt) sowie darüber einem Pflugmesser und den Initialen HPR war Ausgangspunkt der weiteren Suche (Abb. 1).<sup>7</sup> Es gehörte Hans Philipp Rommel, Bauer, Schmied und Schultheiß in Bissingen (s. Anhang), und stammt aus einem Testament von 1787.

Ein springendes Pferd und die Initialen LCR finden sich in einem Siegel des Ludwig Conrad Rommel, Hufschmied und Schultheiß in Bissingen (Abb. 2).<sup>8</sup> Es stammt aus einem Testament von 1827.

Als besonders ergiebig erschien die Spur nach Oßweil, hatten die dortigen Rommel (s. Anhang, Linie Oßweil-Hemmingen) doch das große Glück, dass um 1724 die Residenz von Stuttgart nach Ludwigsburg, also in ihre Nähe, verlegt wurde.<sup>9</sup> Zur Versorgung der neuen Einwohner, für Baumaterialien und für militärische Feldlager benötigte man landwirtschaftliche Flächen, Transportkapazitäten und vermietbare Gebäude. In der Person des »vieljährig herr-

4 Zur Systematik der Siegel der Bürger und Bauern siehe Egon Frhr. von Berchem: Siegel (Bibliothek für Kunst- und Antiquitätensammler 11), Berlin 1923, S. 133 ff.

5 Zur Bedeutung von Wappenbildern siehe Paul Gründel: Die Wappensymbolik, Leipzig 1907, S. 41 ff.

6 Christian Friedrich Rommel, \* 02. 11. 1841, † 30. 12. 1900, Bauer in Denkendorf, des Rats und Schultheiß.

7 Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen (StABB) Bs 0702.

8 StABB Bs 0716.

9 Zu den Rahmenbedingungen siehe Oscar Paret: Ludwigsburger Heimatbuch, Ludwigsburg 1934, S. 157 ff. – Albert Sting: Geschichte der Stadt Ludwigsburg 1, Ludwigsburg 2000, S. 68 ff. und 109 ff.



Abb. 1: Lacksiegel des Schultheißen Hans Philipp Rommel in Bissingen, 1787.



Abb. 2: Siegel des Schultheißen Ludwig Conrad Rommel in Bissingen, 1827.



Abb. 3: Siegel mit Wappenschild (darin eine Blüte und drei Ähren), Spangenhelm, Helmzier (zwei Schwingen und ein Vogel mit Kranz oder Ring im Schnabel) und den Initialen J. R.

Foto: HStAS

schaftlichen Fourage Lieferant und Gerichtsverwandten« Johann Adam Rommel, Bauer in Oßweil, Besitzer des Rommelschen Dreiseithofs und der »Holderburg«, fand sich der zupackende Unternehmer, der die Gelegenheit nutzte und reich wurde.<sup>10</sup> Er hatte gute Verbindungen zu seinem Großonkel Johann Jakob Rommel in Bissingen/Enz, über ihn zum Holzhandel, zur Sägemühle und dem dortigen Holzgarten an der Enz. Dies war wichtig, war doch beispielsweise das Ludwigsburger Opernhaus komplett als Holzkonstruktion gebaut worden.

Erstaunlicherweise ließ sich trotz intensiver Suche im Stadtarchiv Ludwigsburg und im Hauptstaatsarchiv Stuttgart<sup>11</sup> kein dem Johann Adam Rommel

<sup>10</sup> Stadtarchiv Ludwigsburg, Archivbestand Oßweil, Inventuren und Teilungen, Sterbeinventar des Johann Adam Rommel. Er starb »[...] im 64ten Jahr seines Alters [...], indem er durch einen unglücklichen Sturz von der Scheuer herab sein Leben auf eine gewaltsame Art einbüßte«. Der Gesamtwert seines Vermögens betrug 35.204 Gulden. Hierin nicht enthalten sind 13.265 Gulden an ausgegebenen Heiratsgütern der fünf Kinder.

<sup>11</sup> U. a. in HStAS A 32 (Kriegsrechnungen); HStAS A 372a L, Bü 681: Adam Rommel gegen Christoph Mildenerger; HStAS A 372a L, Bü 667: Adam Rommel gegen Hirschwirth Friedrich Oesterreicher.

zuzuordnendes Siegel finden. Dies gilt auch für seine in Oßweil verbliebenen Nachkommen, die zwar noch Amtsträger waren, jedoch mit der Rückverlegung des Hofes von Ludwigsburg nach Stuttgart (endgültig 1775) wesentliche Lebensgrundlagen verloren.

Danach richtete ich meinen Blick auf die Nachkommen des Hoflieferanten Johann Adam Rommel in Hemmingen. Wesentlich bestärkt wurde ich dabei durch ein mutmaßliches Rommel-Siegel aus dem Bestand des Hauptstaatsarchivs Stuttgart (Abb. 3).<sup>12</sup> Dieses Siegel ließ sich jedoch keiner Person der Familie Rommel zuordnen.

Die Nachforschungen in Hemmingen ergaben Folgendes:<sup>13</sup> Gottlieb Rommel (\* 1756), ein Sohn des Hoflieferanten Johann Adam Rommel, war Großbauer in Hemmingen und Lieferant für den Betrieb seines Vaters. Er hatte in Hemmingen die Witwe des Johann Michael Schmid, Anna Maria geb. Siglin, Tochter des Maiers vom Pulverdinger Hof in Enzweihingen, geheiratet (s. Anhang). Diese Ehe ist insofern bedeutsam, als durch sie einer der größten Hemminger Höfe teilweise – und später ganz – in den Zugriff der Rommel kam. Die Hemminger Schultheißensippe Schmid hatte den Kellereihof 1727 vom württembergischen Herzog als Erblehen mit Fideikommiss erworben.<sup>14</sup> Dieses eine Generation später »das Gut von Rommel« genannte Unternehmen<sup>15</sup> hatte mit erdverbundenem Bauerntum – außer der Grundlage »Ackern, Säen und Ernten« – nicht viel gemein.<sup>16</sup> Leider fand sich kein Siegel von Gottlieb Rommel im Hemminger Archiv.

Die folgenden Rommel traten in Hemmingen als Gutsbesitzer, Schultheißen (Gottfried Rommel von 1817 bis 1847, sein Sohn Rudolf Gottfried Rommel von 1847 bis 1870), Ratsschreiber, Wald- und Pferchmeister, als Geschworener beim königlichen Oberamtsgericht Leonberg und überregional als Kandidat für die württembergische Kammer der Landstände auf. Sie bewegten sich im Dunstkreis der Freiherren von Varnbüler von und zu Hemmingen, die in ihrer langen Geschichte als württembergische Verhandlungsführer im Westfälischen Frieden, als Staatsminister, königliche Kammerherren, ritterschaftliche Abgeordnete der Landstände, Reichstagsabgeordnete etc. hervortraten und in Hemmingen das Schloss und den Gutshof besaßen. Dort führten sie moderne landwirtschaftliche Methoden (»neunschlägige Rotation«), neue Produkte (»Fabrikpflanzen« wie Zuckerrüben, Maulbeerbäume, aber auch

12 HStAS J 230c: Siegelsammlung Lotter; die Beschriftung »Rommel« bei dem Siegel ist keine Unterschrift, sondern eine Zuordnung/Bezeichnung durch den Archivar Lotter. Es stammt vermutlich aus Altwürttemberger Akten.

13 Gemeinde Hemmingen (Hrsg.): Heimatbuch Hemmingen, Horb a. N. 1991. – Siehe auch Karl Eduard Paulus: Beschreibung des Oberamts Leonberg (Beschreibung des Königreichs Württemberg 30), Stuttgart 1852, S. 157 ff. (Ortsbeschreibung Hemmingen).

14 Näheres siehe Heimatbuch Hemmingen (wie Anm. 13), S. 128.

15 Der Gutshof befand sich in der Eisgasse und ist 1896 abgebrannt. Das neue Gutshaus wurde in der Pfarrstraße errichtet. Siehe Heimatbuch Hemmingen (wie Anm. 13), S. 139.

16 Gemeindearchiv Hemmingen (GAH) T 16, Nr. 17. Aus diesem Sterbeinventar des Gutsbesitzers und Schultheißen Gottfried Rommel von 1847: Für das unteilbare Hofgut seien »ca. 80 000 fl. anzunehmen«.



Abb. 4 und 5: Schultheißensiegel des Gottfried Rommel, 1829.  
Die Helmzier ist ein wachsender doppelgeschwänzter Greif, der einen Rost hält, das  
Attribut des Hemminger Kirchenpatrons Laurentius.



Abb. 6: Geschäftssiegel des Gottfried Rommel mit bekröntem Andreaskreuz und Palmblättern, 1843.

Zuchtvieh) und die industrielle Weiterverarbeitung der Produkte (z. B. Zuckerfabrik, Öl- und Gerstenmühlen) ein.<sup>17</sup>

Gottfried Rommel verwendete – auch in seiner Amtszeit als Schultheiß – neben dem Hemminger Fleckensiegel mit dem auf den Kirchenpatron Laurentius verweisenden Rost oder Gitter (Abb. 4 und 5)<sup>18</sup> noch zusätzliche Geschäfts- und Privatsiegel; diese zeigen ein Andreaskreuz<sup>19</sup> bzw. ein Einhorn<sup>20</sup> (Abb. 6 und 7).

Sein Sohn Rudolf Gottfried Rommel, der ihm als Gutsbesitzer und auch im Amt als Schultheiß nachfolgte, siegelte wiederum mit einem anderen Motiv: Der Wappenschild zeigt einen steigenden Bock (Abb. 8).<sup>21</sup> Er lebte und arbei-

17 Heimatbuch Hemmingen (wie Anm. 13), S. 121.

18 GAH T 7, Nr. 2.

19 GAH T 14, Nr. 4. Aus dem Testament der Maria Catharina, Friedrich Wannens, Bauers Witwe. In ihrem Vermögen befindet sich der »4.te Theil am 2.ten Kellerei Hof«.

20 GAH T 14, Nr. 41.

21 GAH T 17, Nr. 1, Jahr 1848.



Abb. 7: Siegel des Gottfried Rommel mit einem wachsenden Einhorn als Helmzier und den Initialen G R, 1844.

tete bis zu seinem 51. Lebensjahr in Hemmingen, gab dann seine Ämter auf, reichte die Gutsleitung an seinen Bruder Gustav Rommel weiter und zog 1870 nach Stuttgart.

Den Grund für den Ortswechsel sehen wir in seinem Erfolg bei Warentermingeschäften,<sup>22</sup> die er an den neu gegründeten Produktenbörsen<sup>23</sup> von Mannheim und Stuttgart tätigen konnte, ohne selbst etwas produzieren zu müssen. Auch ein weiterer Bruder, der Unternehmer und Kunstmühlenbesitzer Carl Christoph Rommel in Bissingen, hatte sich vollständig aus dem agrarischen Bereich zurückgezogen. Seine Walzenmühle (heute »Rommelmühle« genannt) wird im Heimatbuch Ludwigsburg ausführlich beschrieben.<sup>24</sup>

In Hemmingen treten weitere Rommel-Siegel auf, die auf einen entfernt verwandten Zuwanderer aus Bissingen zurückgehen: Johann Georg Rommel war ein Enkel des oben mit seinem Siegel (Abb. 1) vorgestellten Bissingener Schultheißen Hans Philipp Rommel; er heiratete im Jahr 1830 Katharina Wid-

22 Heimatbuch Hemmingen (wie Anm. 13), S. 97 und S. 137: Öffentliches Ausgebot von Getreide im Winter oder zeitigen Frühjahr zum Verkauf. »Dergestalt wandelte Schultheiß [Rudolf Gottfried] Rommel, wie nirgendwo sonst einer im Oberamt, durch öffentliche Ausschreibung und Aufstreich die Gülten [Naturalabgaben] in Geld.«

23 Keimzelle der Mannheimer Börse war der von Kurfürsten Karl Theodor 1789 gegründete »Fruchtmarkt«. Die Mannheimer Produktenbörse startete im Jahre 1862. Die Gründung des Stuttgarter Industriebörsenvereins erfolgte am 4. Februar 1860.

24 Ludwigsburger Heimatbuch (wie Anm. 9), S. 254 ff.



Abb. 8: Siegel des Rudolf Gottfried Rommel mit steigendem Bock im Wappen, 1848.



Abb. 9: Siegel des Johann Georg Rommel mit gezäumtem und gesatteltem springendem Pferd, um 1840.



Abb. 10: Siegel des Johann Georg Rommel mit den Initialen J G R, 1848.

maier in Hemmingen und ließ sich dort nieder. Sein Siegel zeigt ein gezäumtes und gesatteltes springendes Pferd (Abb. 9).<sup>25</sup> Völlig anders sieht ein nur wenige Jahre jüngeres Siegel von ihm aus (Abb. 10):<sup>26</sup> In einem breiten Band stehen seine Initialen J G R. Die Schraffur in den beiden Segmenten darüber und darunter könnte auf den »Hemminger Rost« anspielen.

### Schlussbemerkung

Ursprünglich auf der Suche nach eher bodenständigen Siegeln für die Amtsträger der Bauernfamilie Rommel, fand ich zwar auch solche Belege, stieß jedoch unerwartet auf die Wappensiegel eines sehr erfolgreichen Familienzweiges in Hemmingen. Nicht geklärt werden konnte die Frage, wem das im Hauptstaatsarchiv aufbewahrte »Rommel-Siegel« gehörte (Abb. 3). Einige Familienzweige konnten ausgeschlossen werden, weil die Größe der Hofgüter und des Vermögens nicht zu dem aufwendigen Siegel »passte«. Viel spricht jedoch für die Familie des Hoflieferanten Johann Adam Rommel in Oßweil. Wegen der im Siegel stehenden Initialen J R sind sein Sohn Gottlieb Rommel und dessen Nachkommen in Hemmingen auszuschließen.

25 GAHT 13, Nr. 23.

26 GAHT 17, Nr. 1.

## Anhang: Stammlisten der Familie Rommel

Hans Rummel, »aus dem Ellwangischen«, \* 25.02.1606 Oberalfingen, † 20.10.1678, dem Stift Ellwangen gehörig, ab ca. 1620 Baurenknecht in Weilimdorf, ab 1648 Lorchischer Klostermeister in Münster a. N., verbürgert zu Weilimdorf

∞ I 1627 Weilimdorf Margaretha Renner, \* um 1600 Weilimdorf, † um 1637 (T. d. Alt Jörg Renner von Weilimdorf)

∞ II um 1640 Anna Maria Rau (»ist pontifexisch religiös gewesen«), \* ca. 1620 Hofen a. N., † 08.10.1681 Münster a. N. (T. d. Conrad Rawen »von Hoffen am Negger«)

Aus der zweiten Ehe stammen zwei Rommel-Linien ab:

### Linie Oßweil-Hemmingen

Hans Michael Rommel, \* 29.03.1651 Münster, Bauer in Oßweil (1702: Kauf 1/6 Gremphenhof), ∞ um 1683 Barbara N. N.

Hans Jacob Rommel, \* 20.01.1684 Münster, Bauer in Oßweil, 1729 in Gericht und Rath, 1747 Bürgermeister

Johann Adam Rommel, \* 1727, † 01.09.1791 Oßweil, Bauer in Oßweil, 1759 des Gerichts und Rats, 1776 Bau des Rommelschen Dreiseithofs, Besitzer der »Holderburg«, »vieljähriger herrschaftlicher Fourage Lieferant und Gerichtsverwandter«, ∞ Margaretha Rienhardt von Bissingen, † 1789

Gottlieb Rommel, \* 1756 Oßweil, Guts-Bauer in Hemmingen, ∞ 23.04.1782 Hemmingen Anna Maria Siglin, T. d. Maiers vom Pulverdingler Hof in Enzweihingen und Witwe d. Kellereihofbesitzers Johann Michael Schmid

Gottfried Rommel, \* 1785 Hemmingen, † nach 1857, Gutsbesitzer in Hemmingen, Ratsschreiber, Wald- und Pferchmeister, Schultheiß 1817–1847, Geschworener beim Oberamtsgericht in Leonberg (Siegel: Abb. 4–7), ∞ 28.02.1816 Johanna Hafner

(3 Brüder)

Rudolf Gottfried Rommel, \* 29.05.1819 Hemmingen, Gutsbesitzer in Hemmingen, Schultheiß 1847–1870 (Siegel: Abb. 8), 1862 Kandidat d. württ. 1. Kammer (Landstände), tätigte Warenterminverkäufe (Gülten), zog am 20.01.1870 nach Stuttgart

Carl Christoph Rommel, \* 12.05.1828 Hemmingen, † 28.07.1907, Kunstmühlenbesitzer (heutige »Rommelmühle« in Bissingen), ∞ 1854 Luise Mathilde Klotzbieger

Gustav Rommel, \* 06.03.1836 Hemmingen, Gutsbesitzer in Hemmingen, ∞ 1861 Marie Friederike Stähle von Hirschlanden

Gustav Adolf Rommel (S. d. Gustav R.), \* 04.01.1863 Hemmingen, Gutsbauer in Hemmingen, ∞ 1884 Dorothea Geyer

**Linie Bissingen**

Hans Philipp Rommel, \* 17. 12. 1652 Münster, † 17. 05. 1726 Bissingen, Maier und Bauer in Bissingen, Schultheiß, des Gerichts, Bürgermeister, Gemeindepfleger,

∞ I 14. 01. 1676 Veronica Maute,

∞ II 21. 08. 1691 Margaretha Mayer, \* 28. 04. 1668, † 18. 02. 1723

Hans Philipp Rommel, \* 4. 07. 1709 Bissingen, † 19. 02. 1795 Bissingen, Schmied, Ratsverwandter, Heiligenpfleger und Schultheiß in Bissingen (Siegel: Abb. 1), ∞ I Anna Maria Wild, ∞ II Elisabethe Behaim

Johann Friedrich Rommel, \* 1759 Bissingen, Maurer und Bauer in Bissingen, ∞ Maria Catharina Maurer

Johann Georg Rommel, \* 14. 03. 1803 Bissingen, Bauer und Gemeinderat in Hemmingen (Siegel: Abb. 9–10), ∞ 1830 Katharina Widmaier

Johann Georg Rommel, \* 31. 12. 1837 Hemmingen, Bauer in Hemmingen, ∞ 1861 Katharina Marquardt